

Der Sockel einer Horusstele des Vorstehers der Wab-Priester der Sachmet Benitehhor

von
Hartwig Altenmüller
(Tafel 1-2)

1. Beschreibung des Sockels

Seit 1970 wird in einer Hamburger Privatsammlung ein mit einem Zauberspruch beschrifteter Sockel aus Kalkstein aufbewahrt¹. Aus der Patina der Bruchstellen ergibt sich, daß die dazu gehörige Horusstele bereits in alter Zeit abgetrennt worden ist. Hackspuren auf der mit Inschriften versehenen Oberfläche des Steins stehen im Zusammenhang mit dieser antiken Zerschlagung des Denkmals. In moderner Zeit ist der Sockel an der Rückseite und an der Unterseite erneut behauen worden².

Der Sockel aus gelblich-braunem Kalkstein hat die folgenden Maße:

Breite: 38,5 cm.

Höhe: Die ursprüngliche Höhe ist nicht erhalten; die jetzige Höhe ist 6 cm.

Tiefe: Die ursprüngliche Tiefe ist nicht erhalten. Die heutige Tiefe ist: 10 cm. Das Corpus des Sockels ist in einer sanften Rundung nach vorn gebogen. Die Tiefe beträgt von der Vorderseite des Sockels bis zum Ansatz der aufsteigenden Horusstele in der Mitte 9,5 cm und an den Seiten links 4,5 cm, rechts 5 cm.

2. Der Text des Sockels

Der Sockel ist mit dem auf den Horusstelen häufig bezeugten "Text A der Metternichstele" beschriftet (Metternichstele Z. 101-122)³. Die Textanlage erfolgte in

¹ Aufgeführt bei H. Sternberg-El Hotabi, in: GM 142, 1994, 37 "Hamburg, Privatsammlung".

² Die eventuell vorhandenen Anschlüsse an die Horus-Stele sind heute verloren. Aus diesem Grund ergeben sich keine direkten "joints".

³ C.E. Sander-Hansen, Die Texte der Metternichstele, 1956, 51-54: Spruch X; vgl. auch H. Altenmüller, in: OMRO 46, 1965, 31f.; H. Sternberg-El Hotabi, in: Otto Kaiser, Texte aus der Umwelt des Alten Testaments II, Lieferung 3, Rituale und Beschwörungen II, 1988, 35 ff., spez. 372-373.

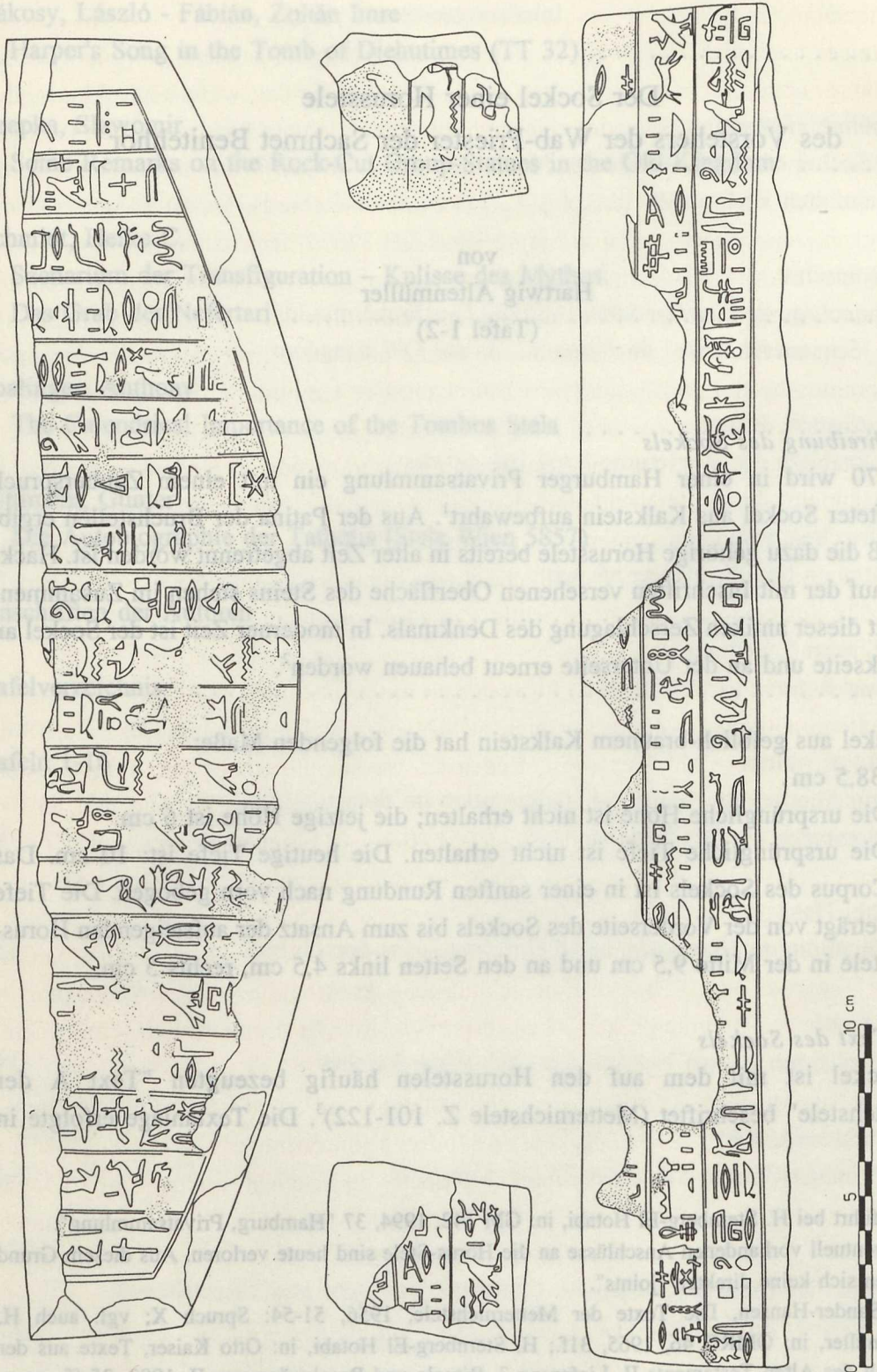


Abb. 1: Sockel in Hamburg (Zeichnung Chr. Preuss)

zwei unterschiedlich geschriebenen Abschnitten (Abb. 1)⁴. Der erste Textteil ist auf der Oberseite des Sockels aufgezeichnet und enthält die Zeilen 1-20. Die senkrechten Zeilen laufen retrograd von links nach rechts. Der zweite Textteil mit den Zeilen 21-23 befindet sich an den Seiten des Sockels. Die Textzeilen sind horizontal von rechts nach links geschrieben. In der Mitte von Zeile 23 steht der Name des Eigentümers der Horusstele. Es ist der auch sonst bekannte "Priester des Amonrasonther, Gottesschreiber, Vorsteher der Wab-Priester der Sachmet, wahrer Bekannter des Königs, Benitehhor" (*hm-ntr Imn-r^c nsw ntrw sš md3t ntr mr w^b Šhmt rh nsw m^{3c} Bn-iww-(r)-thi-Hrw*) aus dem Beginn der 26. Dynastie.

Der retrograd eingerichtete erste Abschnitt auf der Oberseite des Sockels:

- | | |
|--|--|
| (1) [<i>ind hr-k ntr s3</i>] <i>ntr</i> | Sei begrüßt, Gott, Sohn eines Gottes! |
| <i>ind</i> (2) [<i>hr.k iw^c</i>] <i>s3 iw^c</i> | Sei begrüßt, Erbe, Sohn eines Erben! |
| (3) [<i>ind hr.k k3</i>] <i>s3 k3 ms</i> (4) <i>n idt ntrt</i> | Sei begrüßt, Stier, Sohn eines Stieres, geboren von der göttlichen Kuh! ⁵ |
| (5) <i>ind hr.k Hrw</i> | Sei begrüßt Horus |
| <i>prw</i> (6) <i>m Wsir</i> | hervorgegangen aus Osiris |
| <i>ms n Ist</i> (7) <i>ntrt</i> | geboren von der göttlichen Isis! |
| <i>šdn.i</i> (8) <i>m hk3w.k</i> | Als deine Zauber lese ich vor, |
| (9) <i>idd n.i m [3hwt].(10)k</i> | mit deiner Geistermacht spreche ich aus ⁶ , |
| <i>šnw[n].i m [mdw]t.(11)k</i> | mit deinen Worten, welche dein Herz |
| <i>n km3n ib[k]</i> | erschaffen hat, beschwöre ich, |
| (12) <i>hmwt.k pw</i> | Deine Zaubersprüche sind es, |
| <i>prw m r3.(13)k</i> | die aus deinem Mund herausgekommen sind, |
| <i>wđ n.k it.k G(14)bw</i> | die dir anbefohlen hat dein Vater Geb, |
| <i>rđi <n.>.k mwt.k Nwt</i> | die dir (?) gegeben hat deine Mutter Nut, |
| <i>sb3w</i> (15) <i>sn.k Hnty-[Hm]</i> | die gelehrt hat dein Bruder Chentichem, |
| (16) <i>r irt s3w.k</i> | um deinen <i>s3</i> -Schutz zu machen, |
| <i>r whm m(17)kt.k</i> | um deinen <i>mkt</i> -Schutz zu wiederholen, |

⁴ Zeichnung Chr. Preuss.

⁵ Die Zeilenanfänge von Z. 1-3 liegen im unteren Rand der heute fehlenden Horusstele.

⁶ Beachte das näg. i-Präfix: Vgl. J. Černý /S.I. Groll, A Late Egyptian Grammar, *Studia Pohl* 4, 1978, 162, § 10.5. Das i-Präfix ist in Verbindung mit einer *šdmn.f*-Form sonst nicht belegt. Es verweist vermutlich auf eine emphatische Form, da eine Partizipialkopnstruktion wenig wahrscheinlich ist.

- r ḥtm* (18) *r3 ddft* (19) *nbt* um zu verschließen den Mund aller Schlangen,
imyw pt imyw (20) *t3* die sich im Himmel, die sich auf Erden
- Seiten des Sockels: rechte Seite (a) - Vorderseite (b) - linke Seite (c)
- (21a) *imyw [mw]* und die sich im Wasser befinden,
 (21b) *r s[^cnḥ rmt]* um zu beleben die Menschen,
 [*r shtp ntrw*] um zufriedenzustellen die Götter,
 [*r s3ḥ R^c*] *m [s]n[sw.k]* um zu verklären Re mit deiner Lobpreisung.
- [*mj n.i 3s sp*] (21c) [*m hrw pn*] Komme zu mir schnell, schnell an diesem Tag,
 [*mi ir n.k ḥnj*] *m [dpt ntr]* wie der für dich tut, der im Gottesschiff rudert.
- (22a) *ḥsf.k n.i* (22b) *m3w nb ḥr mrw* Mögest du für mich abwehren alle Löwen in
 der Wüste,
m[shw nb ḥr itrw] [alle] Kro[kodile im Fluß],
 [*r3(w)*] *nb pshw m tpht.sn* alle Schlangen, welche in ihren Höhlen beißen.
irj.k [(n.i) st mi ^crw] *ḥr ḥ3st* Mögest du sie mir machen wie die Kieselsteine
 in der Wüste,
mi sd krḥt (22c) *m mrt* wie die Topfscherben in der Straße
- (23a) [*šd.k n.i*] [*t3 mtwt*] (23b) *nhp* Mögest du mir beschwören das Gift, das
 eindringt,
nty m ^ct nb(t) welches ist in jedem Glied
n ḥm-ntr Imn-r^c nsw ntrw des Priesters des Amonrasother,
sš md^ct ntr mr w^cb šḥmt des Gottesschreibers, Vorsteher der Wab-
 Priester der Sachmet,
rḥ nsw m3^c Bn-iww-(r)-thj-Ḥrw des wahren Bekannten des Königs Benitehhor
- s3w fmt (?) mdwt.k ḥr.s* Verhüte, daß deine Rede mißachtet (*fmt*) werde
 deswegen.
- mk nis n(?) rn.k m hrw pn* Siehe, man ruft deinen Namen an diesem Tag.
shpr (23c) [*k*]β.[*k m ḥk3w.k*] Möge dein Ansehen (*kβ*) entstehen mit deiner
 Zaubermacht.

Ende des Textes

Zur Überlieferung des Textes vgl.: S. Donadoni, Una Statuette egiziane da Ostia, in: Studi Rosellini II, 1955, 57ff.; S. Bosticco, Un cippo di Horus sui cocodrilli inedito, in:

Revista degli Studi Orientali 30, 1955, 189-206, Tf. 1-2 mit Literaturliste auf S. 200 Anm. 1.

Kurzbibliographie zu den Horusstelen:

W.D. van Wijngaarden/B.H. Stricker, Magische Steles, in: OMROL 22, 1941, 6-38, bes. 36-38; A. Klasens, A Magical Statue Base (Socle Béhague), 1952, 6-8; B. van de Walle, Le Cippe d'Horus découvert par J. Bruce à Axoum, in: CdE 28, 1953, 238-247⁷; E. Jelínková-Reymond, Djed-Her-Le-Sauveur, BdE 23, 1956, XIV-XIX; H. Sternberg-El Hotabi, in: GM 142, 1994, 27-54.

3. Die Rekonstruktion der Horusstele

3.1 Ausgangspunkt

Der auf dem Hamburger Sockel erhaltene Name des Besitzers der Horusstele ordnet das Denkmal in die Gruppe jener Horusstelen ein, deren Besitzer durch eine Namensinschrift gekennzeichnet wird⁸. Solche Namensinschriften besitzen meist nur die frühen Stelen aus der 3. Zwischenzeit und der frühen 26. Dynastie. Später sind sie wesentlich seltener. Der auf dem Sockel aufgezeichnete Name ist der des "Priesters des Amonrasonther, des Gottesschreibers, Vorstehers der Wab-Priester der Sachmet, des wahren Bekannten des Königs, Benitehhor (*Bn-iww-(r)-thj-Hrw*)". Der Name sichert die zeitliche Stellung des Objekts. Es gehört an den Beginn der 26. Dyn. und ist einem der beiden bekannten Benitehhor aus dieser Zeit zuzuordnen. Beide Benitehhor sind Mitglieder der Familie der 3. Amunspriester Padi-Imen-nebnesuttawi und gehören im weiteren Sinn zur Besenmut-Familie, die am Ende der 25. und am Beginn der 26. Dyn. die obere soziale Schicht der Priester und Beamten in Theben gestellt hat. Eine Herkunft aus Theben ist wahrscheinlich. Das Stück stammt aus Luxor.

Der Stammbaum der berühmten thebanischen Familie des 3. Amunspriester Padi-Imen-nebnesuttawi ist von R. Parker⁹, M.L. Bierbrier¹⁰, K.A. Kitchen¹¹ und G. Vittmann¹² rekonstruiert worden. Die Position der beiden Benitehhor innerhalb dieser Genealogie läßt sich in der folgenden Weise bestimmen:

⁷ Vgl. jetzt: H. Sternberg-El Hotabi, in: *Quaerentes Scientiam*, Festgabe für W. Westendorf, 1994, 189-191 mit Abbildungen.

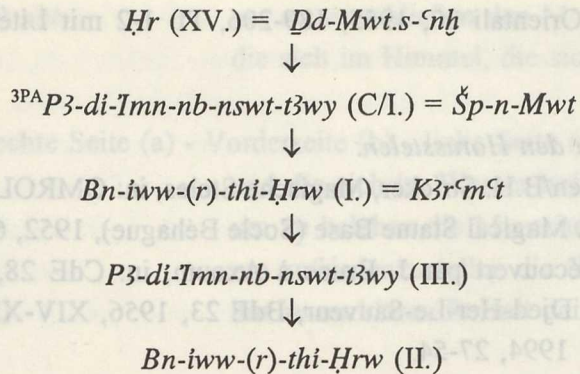
⁸ Vgl. dazu J. Berlandini, Une Stèle d'Horus sur les crocodiles du Supérieur des Prêtres de Sekhmet, Padiimennebnesouttaouy, in: *Cahiers de Karnak VI*, 1973-1977, 1980, 236, Anm. 2; Sternberg-El Hotabi, in: *SAK* 16, 1989, 283, Anm. 16.

⁹ R. Parker, A Saite Oracle Papyrus from Thebes in the Brooklyn Museum, 1962, 22-23: Nr. 29a.

¹⁰ M.L. Bierbrier, *The Late New Kingdom in Egypt*, 1975, 98-99: Chart XXIV und XXV.

¹¹ Kitchen, *Third Interm. Period*, 1. Aufl. 1973, 229, § 193-195; mit Nachträgen in der 2. Aufl. 1986, 564, § 482.

¹² G. Vittmann, *Priester und Beamte im Theben der Spätzeit*, Beiträge zur Ägyptologie I, 1978, 67.



Die Frage, welcher der beiden Benitehhor auf dem "magischen Sockel" in Hamburg genannt wird, bleibt zunächst ungelöst. Siehe dazu unten.

3.2 Die beiden Fragmente "KTA CS VIII 67" und "Plaque Karnak"

Im Zusammenhang mit dem Sockel der Horusstele der Hamburger Privatsammlung ist von Bedeutung, daß in den 70er-Jahren in Karnak zwei Fragmente einer Horusstele gefunden worden sind, die ebenfalls einem Angehörigen der Padi-Imen-nebnesuttawi-Familie gehört hat. Bei den Fragmenten handelt sich um das Fragment "KTA CS VIII 67", das im Jahre 1975 in Karnak in den Fundamenten einer koptischen Mauer gefunden wurde und aus zwei Fragmenten besteht, die beide das Mittelteil einer Horusstele bilden, sowie um das Fragment "Plaque Karnak", das von der rechten unteren Ecke einer Horusstele aus Karnak stammt und aus drei zusammengehörenden, heute verschollenen Fragmenten zusammengesetzt ist¹³. Die Zusammengehörigkeit der beiden nicht direkt aneinander anpassenden Teilstücke "KTA CS VIII 67" und "Plaque Karnak" hat J. Berlandini festgestellt¹⁴.

3.2.1 Das Fragment KTA CS VIII 67 (Abb. 2) zeigt auf der Vorderseite die Reste eines in Relief ausgeführten Bildes des nach rechts ausschreitenden Gottes Sched. Erhalten ist die linke Seite des Bildfelds mit dem Rückenteil des auf einem Krokodil nach rechts ausschreitenden Gottes, der, wie auch sonst auf solchen Stelen, in seiner rückwärtigen Hand eine Oryxantilope, einen Skorpion und vermutlich eine Schlange hält. Auf der Rückseite des Fragments sind in senkrechten Zeilen und in retrograder Beschriftung die Reste einer Serie von vier Zaubersprüchen erhalten, deren Parallelen J. Berlandini zusammengestellt hat¹⁵.

¹³ Das Fragment ist durch ein Negativ aus der "boîte de plaques no. 219" in Karnak bekannt.

¹⁴ Berlandini, op.cit., 235-245.

¹⁵ Berlandini, op.cit., 244-245.

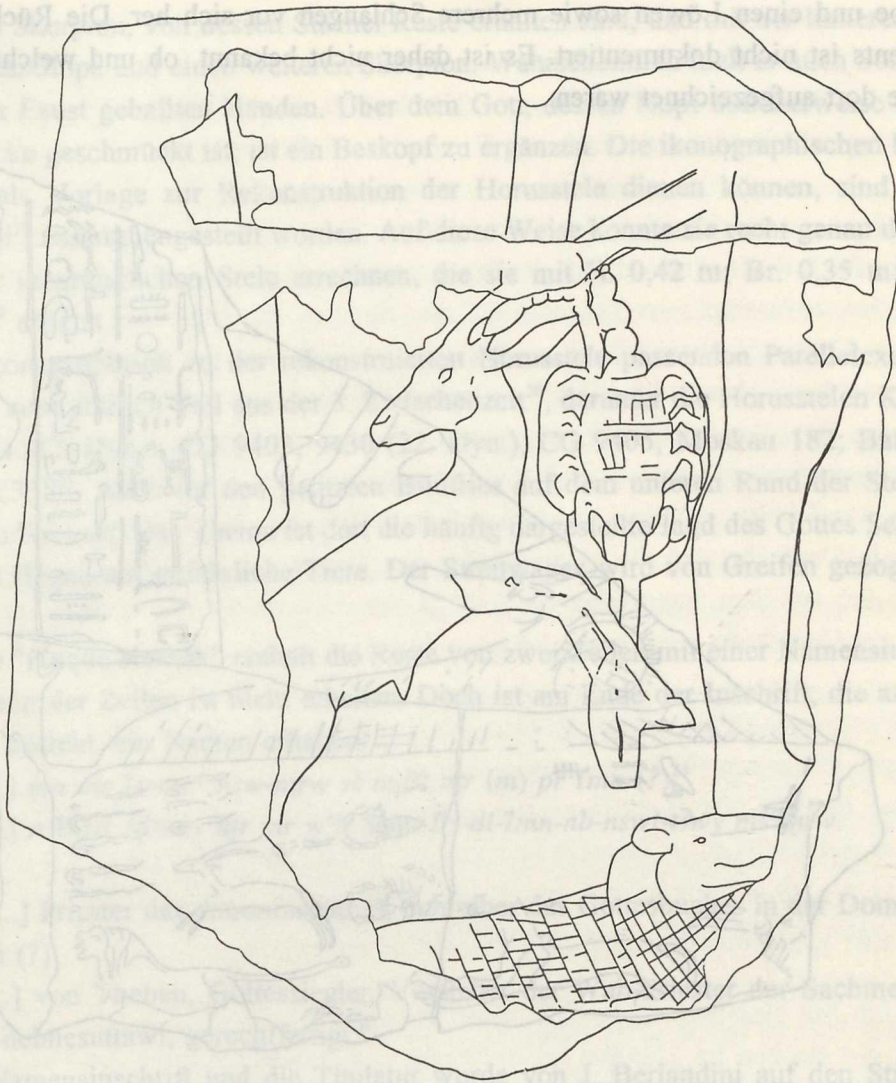


Abb. 2: Vorderseite des Fragments KTA CS VIII 67 (Berlandini, op.cit., 237, Fig. 1)

3.2.2 Das Fragment der "Plaque Karnak" (Abb. 3) paßt an das Fragment KTA CS VIII 67 rechts an. Es enthält den unteren rechten Abschnitt der Stele sowie Teile des unteren Stelenrands. Auf dem Fragment sind die Fußspitze des auf dem Kopf eines Krokodils stehenden und in Relief ausgeführten Gottes Sched, sowie die Beine eines erbeuteten Löwen und das Schwanzende eines Skorpions zu sehen. Am aufsteigenden rechten Rand befinden sich in zwei senkrechten Inschriftzeilen die Reste einer Namensbeischrift. Im Stelenrand unter dem Bildfeld ist in einer Ritzzeichnung der mit einem Bogen bewaffnete Gott Sched auf einem von zwei Greifen gezogenen Streitwagen zu sehen. Der Gott fährt nach rechts und treibt die gefährlichen Tiere, darunter zwei Skorpione, eine

Antilope und einen Löwen sowie mehrere Schlangen vor sich her. Die Rückseite des Fragments ist nicht dokumentiert. Es ist daher nicht bekannt, ob und welche Zaubersprüche dort aufgezeichnet waren.

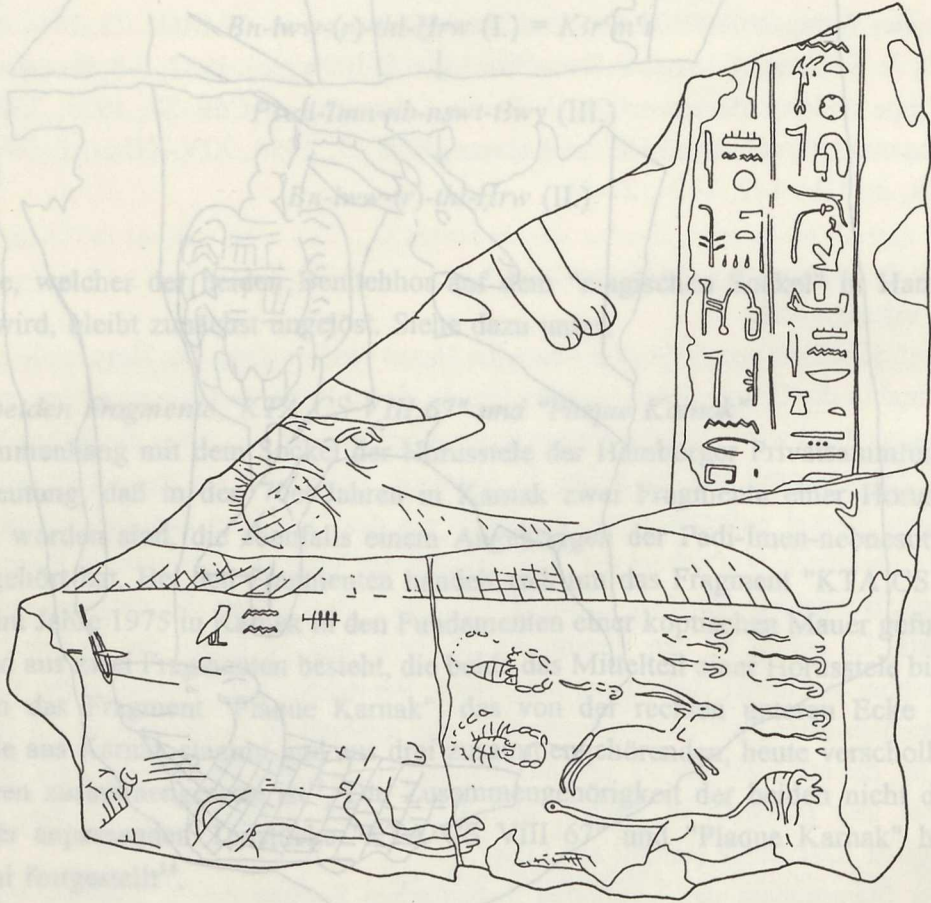


Abb. 3: Vorderseite des Fragments "Plaque Karnak" (Berlandini, op.cit., 241, Fig. 2).

3.2.3 Zweifellos haben die beiden Fragmente aus Karnak, KTA CS VIII 67 und "Plaque Karnak", ursprünglich zusammengehört, obwohl ein direkter Anschluß fehlt. Die auf den beiden Fragmenten erhaltenen Reste der ursprünglichen figürlichen Darstellungen lassen eine Rekonstruktion des Oberteils der Horusstele aus Karnak zu¹⁶. Das Bildfeld zeigt den nach rechts ausschreitenden Gott Horus-Sched, der auf die Köpfe von zwei Krokodilen tritt¹⁷. Der Gott ist nackt dargestellt, packt mit der vorderen Hand einen Löwen

¹⁶ Vgl. Berlandini, op.cit., 235ff., Tf. 55.

¹⁷ Zum Gott Sched und dessen Ikonographie vgl. B. Schmitz, Ein neuer Beleg für den Gott Sched, in: Essays in Egyptology in Honor of Hans Goedicke, 1994, 255-263.

und einen Skorpion, von dessen Stachel Reste erhalten sind, und mit der hinteren Hand eine Oryxantilope und einen weiteren Skorpion. Wahrscheinlich hielt er auch Schlangen in den zur Faust geballten Händen. Über dem Gott, dessen Kopf üblicherweise mit der Jugendlocke geschmückt ist, ist ein Beskopf zu ergänzen. Die ikonographischen Parallelen, die als Vorlage zur Rekonstruktion der Horusstele dienen können, sind von J. Berlandini¹⁸ zusammengestellt worden. Auf diese Weise konnte sie recht genau die Ausmaße der ursprünglichen Stele errechnen, die sie mit H. 0,42 m; Br. 0,35 m; Tiefe: 0,078 m¹⁹ ansetzt.

Die ikonographisch zu der rekonstruierten Horusstele passenden Parellelexemplare stammen zum größten Teil aus der 3. Zwischenzeit²⁰, darunter die Horusstelen Kairo JE 86115 (21./22. Dyn.); CG 9403, 9430 (22. Dyn.), CG 9405, Moskau 182; Baltimore, WAG 22.338²¹. Auch für den geritzten Bildfries auf dem unteren Rand der Stele sind Parellelen bekannt. Das Thema ist dort die häufig dargestellte Jagd des Gottes Sched mit Pfeil und Bogen auf gefährliche Tiere. Der Streitwagen wird von Greifen gezogen²².

3.2.4 Die "Plaque Karnak" enthält die Reste von zwei Zeilen mit einer Namensinschrift. Der Anfang der Zeilen ist nicht erhalten. Doch ist am Ende der Inschrift, die aus einer Titulatur besteht, ein Namen erhalten:

(1) [...] *hm ntr Imn-r^c nsw-ntrw sš md3t ntr (m) pr Imn (?)*²³

(2) [...] *n W3st sd3wty ntr mr w^cb Šhmt P3-di-Imn-nb-nswt-t3wy m3^c hrw.*

(1) "[...] Priester des Amonrasonther, Schreiber des Gottesbuches in der Domäne des Amun (?)"

(2) [...] von Theben, Gottessiegler, Vorsteher der Wab-Priester der Sachmet, Padi-Imen-nebnesuttawi, gerechtfertigt."

Die Namensinschrift und die Titulatur wurde von J. Berlandini auf den Stifter der Stele bezogen und der Namensträger mit Padi-Imen-nebnesuttawi (III.) verbunden. Padi-Imen-nebnesuttawi (III.) ist eine bekannte Persönlichkeit der frühen 26. Dynastie, die auf

¹⁸ Berlandini, op.cit., 236, Anm. 2.

¹⁹ Berlandini, op.cit., 236, mit Anm. 1.

²⁰ Sternberg-El Hotabi, op.cit., 283, Anm. 16.

²¹ Weitere Literaturangaben bei Berlandini, op.cit., 236, Anm. 2; Sternberg-El Hotabi, in: GM 142, 1994, 27-54.

²² Berlandini, op.cit., 236, Anm. 2; Sternberg-El Hotabi, in: SAK 16, 1989, 281ff.

²³ Berlandini, op.cit., 240 liest den zuletzt genannten Titel: *sš md3t ntr (m) pr Imn*. Diese Lesung des Titels ist möglich, sofern das in der Schrift klar angegebene *n + r* als *Imn* gelesen werden darf. Dies vorausgesetzt könnte sich die für *Imn* gebrauchte Zeichengruppe *n + r* aus der häufigen Amuns-Zeichengruppe *iw + n* entwickelt haben. Parallelbeispiele sind mir nicht bekannt.

ihren Denkmälern die auf der Horusstele bezeugten Titel "Priester des Amonrasonther, Schreiber des Gottesbuches in der Domäne des Amun, Gottessiegler, Vorsteher der wab-Priester der Sachmet" trägt²⁴. Die von J. Berlandini vorgeschlagene Identifikation hat sich durchgesetzt und wurde auch von F. von Känel übernommen²⁵.

3.3 Die Zusammengehörigkeit der Horusstele aus Karnak und des Sockels aus Hamburg

3.3.1 Bereits J. Berlandini hat sich die Frage gestellt, ob die auf der "Plaque Karnak" in zwei Zeilen aufgezeichnete Titulatur auf den Besitzer der Stele allein oder auf zwei Personen, d.h. auf Vater und Sohn, zu beziehen sei. Sie weist darauf hin, daß eine bisher noch unveröffentlichte und im IFAO aufbewahrte Horusstele an der gleichen Stelle den Namen des Djedchonsuiuefanch, des Vaters des Nachtefnut, nennt²⁶. Nimmt man nun an, daß die auf der Horusstele in 2 Zeilen erhaltenen Titulatur nicht, wie bisher angenommen worden ist, auf eine, sondern auf zwei Personen zu beziehen ist, besteht der berechnete Verdacht, daß die beiden Zeilen der Namensinschrift auf Sohn und Vater, also auf den auf dem "magischen Sockel" in Hamburg bezeugten Benitehhor und auf den auf der Horusstele aus Karnak belegten Padi-Imen-nebnesuttawi, zu verteilen sind.

Die Namensinschrift auf der Vorderseite der Horusstele von Karnak könnte somit etwa in der folgenden Weise rekonstruiert werden²⁷:

(1) [ink Ḥrw Šd ḥtm r3 n psh nb psh m pt m t3 m mw iri s3 ḥr] ḥm ntr Imn-r^c nsw-ntrw sš md3t ntr (m) pr Imn (2) [n W3st mr w^cbw Šḥmt rh nsw m3^c Bn-iww-(r)-thj-Ḥrw s3 n ḥm ntr Imn-r^c nsw-ntrw sš md3t ntr (m) pr Imn] n W3st sd3wty ntr mr w^cbw Šḥmt P3-di-Imn-nb-nswt-t3wy m3^c ḥrw

"(1) [Ich bin Hor-Sched, der das Maul verschließt aller (Tiere), die stechen, (und zwar) die stechen im Himmel, in der Erde, auf dem Wasser, und der (magischen) Schutz ausübt über] den Priester des Amonrasonther, Schreiber des Gottesbuches in der Domäne des Amun (?) (2) [von Theben, Vorsteher der Wab-Priester der Sachmet, der wahre Königsbekannte, Benitehhor, Sohn des Priesters des Amonrasonther, Schreibers des Gottesbuches in der Domäne des Amun] von Theben, des Gottessieglers, Vorstehers der Wab-Priester der Sachmet, Padi-Imen-nebnesuttawi, gerechtfertigt."

²⁴ Statue Kairo JE 37.398: Vittmann, op.cit., 71-74, Tf. 1-2; zu weiteren Denkmälern des Padi-Imen-nebnesuttawi s.u. S. 18-19.

²⁵ Känel, op.cit., 77 (Doc. 37 B).

²⁶ Berlandini, op.cit., 240, Anm. 2: "Cf. par ex. Doc. IFAO qui donne au même endroit la fin du la titulature et le nom de Dhedkhonsouiouefânkh, père de Nakhtefmout".

²⁷ Zur Rekonstruktion der Inschrift vgl. Kairo CG 9401; Sternberg-El Hotabi, op.cit., 282.

Der auf dem "magischen Sockel" in Hamburg belegte Benitehhor gehört in dieselbe Priesterfamilie wie Padi-Imen-nebnesuttawi von der Horusstele aus Karnak (s. Stamm-
baum). Eine Zusammengehörigkeit der beiden Denkmäler ist daher nicht auszuschließen.

3.3.2 Mehrere Gemeinsamkeiten der beiden Denkmäler stützen die hier zur Untersuchung anstehende Zusammengehörigkeit der Horusstele aus Karnak und des "magischen Sockels" der Hamburger Privatsammlung.

1. Material: Die Horusstele aus Karnak und der "magische Sockel" in Hamburg bestehen beide aus Kalkstein. Kalkstein ist in der älteren Zeit für Horusstelen häufiger belegt, gilt später aber als Ausnahme²⁸.

2. Maße: J. Berlandini hat errechnet, daß die Horusstele aus Karnak ursprünglich eine Breite von 0,35 m besaß. Der Sockel der Hamburger Privatsammlung ist 0,385 m breit. Die von J. Berlandini für die Horusstele aus Karnak errechnete Breite von 0,35 m läßt sich mit der für den Sockel gemessenen Breite von 0,385 m vereinbaren.

3. Epigraphik: Die Zeilenbreite der Inschrift auf dem Hamburger Sockel beträgt im Durchschnitt 0,017 m, die Zeilenbreite der Rückeninschrift der Horusstele aus Karnak liegt bei den gleichen 0,017 m²⁹. Die Schriftzeichen haben zum Teil eine identische Form. Charakteristisch ist das Zeichen für *k* (V 31), das auf der Vorder- und Rückseite aus einem "Korb" und einem spitzen Keil als "Henkel" besteht. Das *n* (N 35) wird auf der Horusstele und auf dem Sockel teils mit der Wasserlinie (N 35), teils abgekürzt mit einem horizontalen Strich geschrieben. Unterschiede in der Ausführung sind dagegen bei den Zeichen für *w* (G 43) und *i* (M 17) zu beobachten.

4. Einrichtung des Textes: Auffallend ist die ungewöhnliche retrograde Einrichtung der Horusstele KTA CS VIII 67 und der senkrechten Inschrift des Sockels in Hamburg. Die retrograde Schriftrichtung, die sonst auf Horusstelen nicht belegt ist, läßt eine beabsichtigte Rundumbeschriftung der Stele mit Zaubertexten erkennen. Der Beginn der Spruchfolge liegt am linken Ende der "Plaque Karnak", deren Texte nicht dokumentiert sind. Die Spruchfolge setzt sich in retrograder Beschriftung und in senkrechten Zeilen zum rechten Ende der Rückseite von KTA CS VIII 67 fort und greift nach einer Lücke auf den linken Abschnitt der Oberseite des Sockels an der Vorderseite über, der ebenfalls retrograd beschriftet ist. Die Beschriftung führt von links nach rechts zum rechten Ende des Sockels, wo der Text in drei horizontalen Zeilen, dieses Mal von rechts nach links in Normalschrift fortgesetzt wird. Auffallend ist, daß die retrograd eingerichteten

²⁸ Alle von Berlandini, op.cit., 236, Anm. 2 als Parellelen genannten frühen Horusstelen bestehen aus Kalkstein.

²⁹ Dies wurde aus dem Foto und der Zeichnung von KTA CS VIII 67 nach den von Berlandini, op.cit., 236 gegebenen Maßangaben errechnet.

vertikalen Z. 1-3 des Hamburger Sockels ihren Anfang nicht direkt auf dem Sockel, sondern in der unteren Randzone der Vorderansicht der Horusstele haben³⁰.

3.3.3 Zusammenfassung: Material, Größe, Epigraphik und Texteinrichtung der beiden Denkmäler widersprechen nicht der hier angenommenen Zusammengehörigkeit der Horusstele aus Karnak und des "magischen Sockels" in Hamburg. Die Zusammengehörigkeit der Fragmente wird durch die Prosopographie weiter unterstützt. Das Denkmal hat einst einem Benitehhor aus der Familie der Amunspriester mit dem Namen Padi-Imen-nebnesuttawi gehört. Die auf den beiden Denkmälern genannten Namen von Benitehhor und Padi-Imen-nebnesuttawi sind die von Sohn und Vater. Diese Annahme wird durch die folgende Beobachtung gestützt. Auf der Horusstele aus Karnak steht hinter dem Namen des Padi-Imen-nebnesuttawi (III.) ein m^3c *hrw* - "gerechtfertigt", was darauf hindeutet, daß Padi-Imen-nebnesuttawi (III.) zum Zeitpunkt der Errichtung der Horusstele bereits verstorben war, also älter als Benitehhor gewesen ist. Ein entsprechendes m^3c *hrw* fehlt hinter dem Namen des dann jüngeren Benitehhor auf dem Sockel in Hamburg.

4. Das Textcorpus des Denkmals

Die retrograde Beschriftung der Horusstele beginnt auf der Rückseite der "Plaque Karnak". Der dort ursprünglich aufgezeichnete Text ist nicht dokumentiert. Es folgen auf dem Fragment KTA CS VIII 67 mehrere Sprüche (Abb. 4), die in den Paralleltexten in einer ähnlichen Spruchfolge stehen, so daß wohl angenommen werden darf, daß auf der Horusstele ein auch sonst belegtes Textkonvolut aufgezeichnet worden ist. Leider sind von den Parallelversionen bisher nur wenige publiziert und die veröffentlichten zumeist nur fragmentarisch erhalten³¹. Daher kann die im folgenden gegebene Übersetzung nur vorläufig sein.

4.1. x+1-3: Brooklyn Museum 60.73³²; Z. 19 (unten) bis 23

Kairo JE 47.280³³, Z. 5

Horusstele Edfou³⁴, Z. r. 10-14

Weitere unveröffentlichte Parallelen bei J. Berlandini, op.cit., 244.

³⁰ Vgl. die ähnliche Beschriftung des unteren Rands auf der Horusstele Boston MFA 05.90: Sternberg-El Hotabi, op.cit., 275ff., Tf. 6-8.

³¹ Zur Identifikation der Sprüche der Rückseite der Horusstele vgl. Berlandini, op.cit., 244-245. Der größte Teil der dort aufgeführten Parallelen ist unveröffentlicht.

³² H. Jacquet-Gordon, in: Brooklyn Museum Annual 7, 1965-1966, 53-64. Weitere Literatur bei Sternberg-El Hotabi, in: GM 142, 1994, 47.

³³ G. Daressy, in: ASAE 22, 1922, 266-268, Nr. 5.

³⁴ M. Alliot, in: Mél. Maspero I, MIFAO 66.1, 1934, 201-210.

"[Heil, Heil! Du, der aus der Unterwelt herauskommt, der aus dem Nun aufsteigt, der die beiden Länder mit seinen beiden hellen Augen erleuchtet. Siehe, du bist angelandet]. Beeile dich. Deine Barke ist in Freude, [deine Feinde sind gefällt. Nicht existiert ein Strafender, der deinen Namen nicht kennt. Lenke deinen Schritt weg von mir, o Maga. Weiche mit deinem Schritt von mir, o Feind! Dies ist zu dir gesprochen als ein eigener Befehl! (2) Deine beiden Augen sind in (dem Ort) Wadj-Wadjet, Dein Gesicht ist geblendet [...] (3) [...] O Iuny! Du wirst für dich die Feinde fällen! Zurück!"]

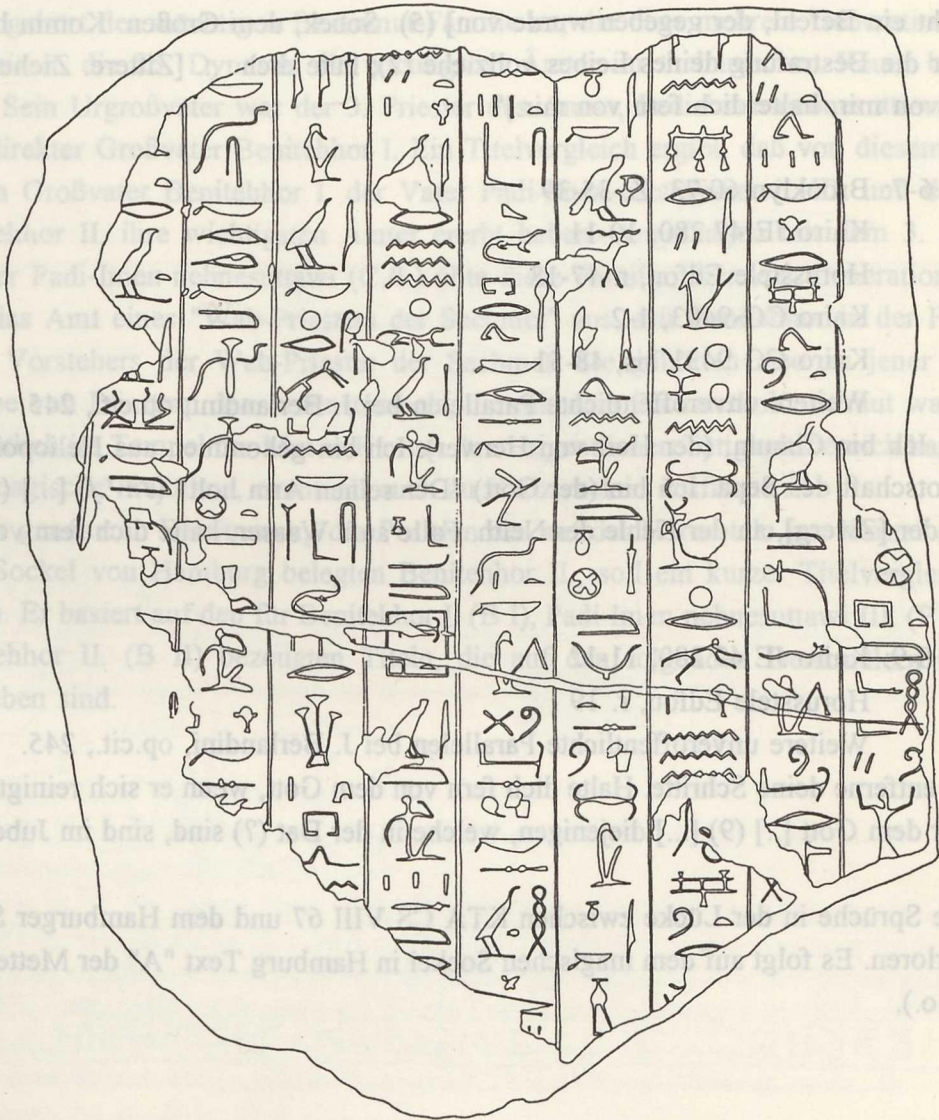


Abb. 4: Rückseite des Fragments KTA CS VIII 67 (Berlandini, op.cit., 243 Fig. 3)

4.2. x+3-5: Brooklyn 60.73: Z. 23-35

Kairo JE 47.280, 5-9

Horusstele Edfou, r. 14-17

Weitere unveröffentlichte Parallelen bei J. Berlandini, op.cit., 245.

"Du wirst nicht [Macht haben über irgend jemand, über irgendwelche Pferde, über irgendwelches Kleinvieh, über irgendwelches Großvieh,] (4) welches im Fluß ist. Eine laute Klage ist im Tempel der Neith und ein großes Wehgeschrei ist (gekommen) aus dem Mund [des Katers³⁵, wegen dem, was du getan hast, o Maga, Sohn des Seth. Dieses war nicht ein Befehl, der gegeben wurde von] (5) Sobek, dem Großen. Komm heraus, damit er die Bestrafung deines Leibes vollziehe (?); hüte dich ... [Zittere. Ziehen dich zurück von mir, halte dich fern von mir.]"

4.3. x+6-7: Brooklyn 60.73: Z. 35-39

Kairo JE 47.280, 10-11

Horusstele Edfou, r. 17-18

Kairo CG 9403, 1-2

Kairo CG 9431 bis, 48-51

Weitere unveröffentlichte Parallelen bei J. Berlandini, op.cit., 245.

(6) "[...] Ich bin Chnum, (der Herr von Herwer). Ich bin gekommen aus Heliopolis mit einer Botschaft des Sepa. Ich bin (der Gott) "Der seinen Arm holt" (*Jn-^cf*) [...] (7) [...] glänzender [Zwerg], an der Kehle der Neith. Falle aufs Wasser, halte dich fern von ihm ...[...]"

4.4. x+8-9: Kairo JE 47.280, 11-12

Horusstele Edfou, r. 19

Weitere unveröffentlichte Parallelen bei J. Berlandini, op.cit., 245.

(8) [...] entferne deine Schritte. Halte dich fern von dem Gott, wenn er sich reinigt. Hüte dich vor dem Gott [...] (9) [...] diejenigen, welche in der Dat (?) sind, sind im Jubel [...]."

4.5. Die Sprüche in der Lücke zwischen KTA CS VIII 67 und dem Hamburger Sockel sind verloren. Es folgt auf dem magischen Sockel in Hamburg Text "A" der Metternichstele (s.o.).

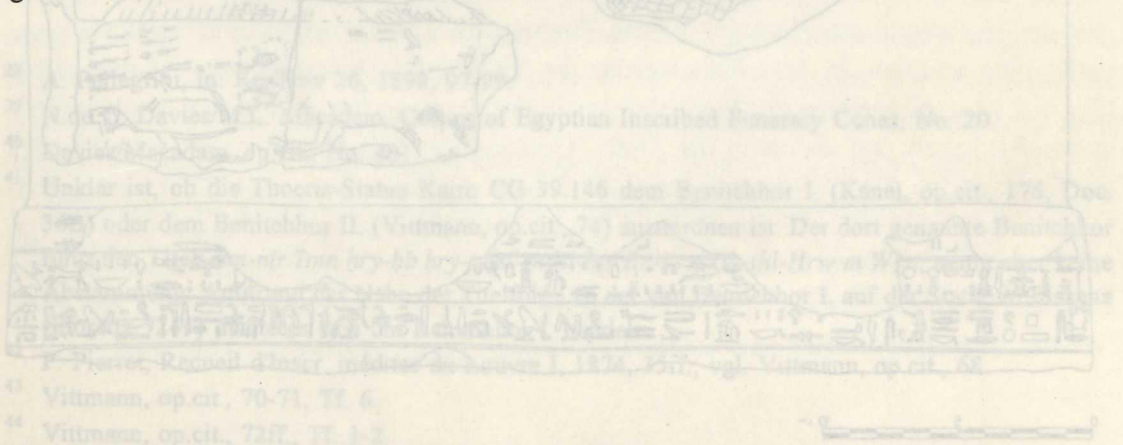
³⁵ Zitat aus Text B der Metternichstele (M. 44-45): vgl. E. Jelínková-Reymond, Les inscriptions de la statue guérisseuse de Djed-Her-Le Sauveur, BdE 23, 1956, 54.

5. Die Datierung der Horusstele aus Karnak

Die bis hierher geführten Untersuchungen haben deutlich gemacht, daß der "magische Sockel" in Hamburg und die beiden Kalksteinfragmente "KTA CS VIII 67" und "Plaque Karnak" Teile derselben Horus-Stele gewesen sind. Die jetzt bekannten drei Fragmente hat Chr. Preuss neu zusammengesetzt und in Abb. 5 eine Rekonstruktion der Horusstele vorgelegt. Es darf als sicher gelten, daß die Stele für Benitehhor, den Sohn des Padi-Imen-nebnesuttawi (III.) hergestellt worden ist.

Der Benitehhor der Horusstele aus Karnak und des Hamburger Sockels ist Benitehhor II. Er gehört der mächtigen Besenmut-Familie an, die über mehrere Generationen hinweg bis in die 25. Dynastie die wichtigsten Ämter im thebanischen Raum bekleidet hat³⁶. Sein Urgroßvater war der 3. Priester des Amun, Padi-Imen-nebnesuttawi (C./I.), sein direkter Großvater Benitehhor I. Ein Titelvergleich ergibt, daß von diesem bedeutenden Großvater Benitehhor I. der Vater Padi-Imen-nebnesuttawi III. und der Sohn Benitehhor II. ihre wichtigsten Ämter ererbt haben. Angefangen mit dem 3. Amunspriester Padi-Imen-nebnesuttawi (C./I.) übte diese Familie über vier Generationen hinweg das Amt eines "Wab-Priesters der Sachmet" aus, seit Benitehhor in der Funktion eines Vorstehers der Wab-Priester der Sachmet. Sie gehörten also zu jener elitären Gruppe von Priestern des Amunstempels, die mit dem Sachmetkult vertraut waren und vermutlich im Tempel der Mut in Karnak ihren eigentlichen Tätigkeitsbereich hatten und dort magische Praktiken, eventuell auch zu Heilzwecken ausführten³⁷.

Zur genaueren Bestimmung der Position des auf der Horusstele aus Karnak und auf dem Sockel von Hamburg belegten Benitehhor II., soll ein kurzer Titelvergleich helfen. Er basiert auf den für Benitehhor I. (B I), Padi-Imen-nebnesuttawi III. (P III) und Benitehhor II. (B II) bezeugten Titeln, die auf den folgenden Denkmälern erhalten geblieben sind.



³⁶ Vgl. dazu Bierbrier, op.cit., 92ff. mit Charts 22 bis 24; ders., in: BiOr 36, 1979, 308ff.

³⁷ Vgl. Cl. Traunecker, in: JARCE 20, 1983, 65ff.; S. Sauneron, in: BIFAO 53, 1953, 53-55; G. Daressy, in: ASAE 22, 1922, 266-268; H. Sternberg-El Hotabi, in: SAK 16, 1989, 287.

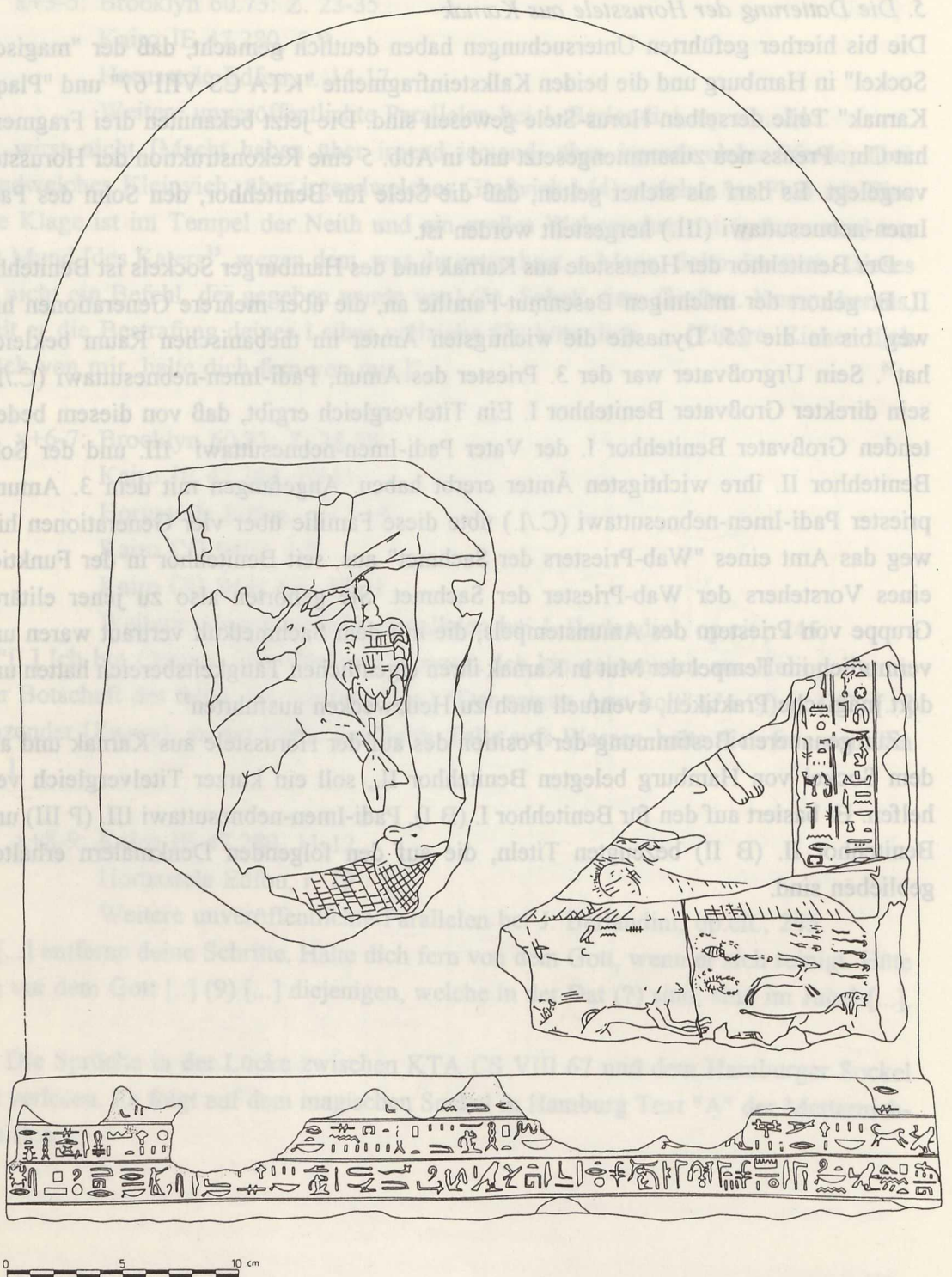


Abb. 5: Rekonstruierte Horusstele (Zeichnung Chr. Preuss)

Beleg 1: Statue Florenz 7245 ³⁸	B I			
Beleg 2: Grabkegel, M/D 20 ³⁹	B I			
Beleg 3: Grabkegel, M/D 401 ⁴⁰	B I			
Beleg 4: Statue Kairo CG 39.146 ⁴¹	B I (?)			
Beleg 5: Statuengruppe Louvre A 117 ⁴²	B I	P III		
Beleg 6: Statue Kairo JE 37.414 ⁴³	B I	P III		
Beleg 7: Statue Kairo JE 37.398 ⁴⁴	B I	P III	B II	
Beleg 8: Statue Kairo 89.618 ⁴⁵	B I	P III	B II	
Beleg 9: Statue Louvre A 83 ⁴⁶			B II	

Diese Denkmäler nennen für Benitehhor I., Padi-Imen-nebnesuttawi III. und Benitehhor II. die folgenden Titel.

1. Benitehhor I.⁴⁷

	Titel	Dok. 1	Dok. 2	Dok. 3	Dok. 4	Dok. 5	Dok. 6
1a	<i>ḥm ntr Imn</i>	Pos. 1	Pos. 1	Pos. 1	Pos. 1	Pos. 1	Pos. 1
2a	<i>sš md3t ntr</i>	Pos. 3	Pos. 2	Pos. 2	Pos. 3	Pos. 2	Pos. 2
3	<i>sd3wty ntr</i>						Pos. 3
4	<i>mr w^cbw Šhmt</i>						Pos. 4
5	<i>w^cb Šhmt</i>					Pos. 3	
6	<i>ḥry-wdḥw pr-Imn</i>						Pos. 5
7	<i>ḥry-ḥbt ḥry-tp</i>	Pos. 2			Pos. 2		Pos. 6

³⁸ A. Pellegrini, in: RecTrav 20, 1898, 97-99.

³⁹ N.de G. Davies/M.L. Macadam, Corpus of Egyptian Inscribed Funerary Cones, No. 20.

⁴⁰ Davies/Macadam, op.cit., No. 401.

⁴¹ Unklar ist, ob die Thoreris-Statue Kairo CG 39.146 dem Benitehhor I. (Känel, op.cit., 176, Doc. 36B) oder dem Benitehhor II. (Vittmann, op.cit., 74) zuzuordnen ist. Der dort genannte Benitehhor führt den Titel: *ḥm-ntr Imn ḥry-ḥb ḥry-tp sš-md3t-ntr Bn-iww (r)-thi-Ḥrw m W3st*, nennt aber keine Abstammung. Aufgrund der Nähe der Titelfolge zu der von Benitehhor I. auf der Statue in Florenz (Florenz 7245) dürfte es sich um Benitehhor I. handeln.

⁴² P. Pierret, Recueil d'Inscr. inédites du Louvre I, 1874, 35ff.; vgl. Vittmann, op.cit., 68.

⁴³ Vittmann, op.cit., 70-71, Tf. 6.

⁴⁴ Vittmann, op.cit., 72ff., Tf. 1-2.

⁴⁵ H.S.K. Bakry, in: ASAE 60, 1968, 15-25, Tf. 1-6; Vittmann, op.cit., 71.

⁴⁶ Vittmann, op.cit., 74ff.

⁴⁷ Vgl. Vittmann, op.cit., 94: *Bn-iww-(r)-thj-Ḥr* d.Ä.

In Dok. 7 (Kairo JE 37.398) wird anstelle einer Titulatur für Benitehhor I, ein "Sohn des Gleichbetitelten" mit Bezug auf Padi-Imen-nebnesuttawi III. gegeben (s.u.); in Beleg 8 sind für Benitehhor keine Titel verzeichnet. Die in den Dok. 1-6 belegten Titel finden sich mit Ausnahme der Titel (5), (6), (7) auch auf der Horusstele aus Karnak und auf dem "magischen Sockel" in Hamburg für den dort genannten Benitehhor, zum Teil (Titel 1 und 2) in noch ausführlicherer Fassung. Es fehlt bei Benitehhor I. der Titel *rh nsw m^{3c}* (9).

2. Padi-Imen-nebnesuttawi (III.)⁴⁸

	Titel	Dok. 5	Dok. 6	Dok. 7	Dok. 8
1a	<i>hm-ntr Imn</i>	Pos. 1	Pos. 1		Pos. 1
1c	<i>hm-ntr Imn-r^c nsw-ntrw</i>			Pos. 1	
2a	<i>sš md3t ntr</i>		Pos. 2		
2b	<i>sš md3t ntr (m) pr Imn</i>			Pos. 2	Pos. 2
3	<i>sd3wtj ntr</i>			Pos. 3	
4a	<i>mr w^cbw Šhmt</i>				Pos. 3
4b	<i>mr w^cbw Šhmt (m) pr Imn</i>				
6	<i>hry wdhw pr-Imn hr s3 tpj</i>			Pos. 4	
7	<i>hry-hbt hry-tp</i>		Pos. 3		
9	<i>rh nsw</i>			Pos. 5	Pos. 4
10	<i>hm ntr n t3 hwt n nsw Hr-s3-3st</i>			Pos. 6	

Auf der Horusstele aus Karnak sind die Titel des Padi-Imen-nebnesuttawi (III.) nur unvollständig erhalten. In der Lücke werden die Titel eines "[Priesters des Amunrasother (1b) und eines Schreibers des Gottesbuches in der Domäne des Amun] von Theben (2b)" gestanden haben, auf die dann die Titel: "Gottessiegler (3), Vorsteher der wab-Priester der Sachmet (4), Padi-Imen-nebnesuttawi" folgen. Die dort genannten Titel sind durchgehend und in derselben Reihenfolge auch sonst für Padi-Imen-nebnesuttawi (III.) belegt, so daß kaum ein anderer Padi-Imen-nebnesuttawi als dieser Padi-Imen-nebnesuttawi (III.) als Vater des Besitzers der Horusstele in Betracht kommt. Auszuscheiden hat auf jeden Fall der 3. Amunspriester Padi-Imen-nebnesuttawi (C/I.), der andere Titel trägt.

⁴⁸ Vgl. Vittmann, op.cit, 94: *P3-di-Imn-nb-nswt-t3wj Y.*

3. Benitehhor II.⁴⁹

	Titel	Dok. 7	Dok. 8	Dok. 9
1a	<i>hm-ntr Imn</i>		Pos. 1	
1b	<i>hm-ntr Imn m W3st</i>			Pos. 1
1c	<i>hm-ntr Imn-r^c nsw-ntrw</i>	Pos. 1		
2a	<i>sš md3t ntr</i>		Pos. 2	Pos. 2
2b	<i>sš md3t ntr (m) pr Imn</i>	Pos. 2		
3	<i>sd3wtj ntr</i>			Pos. 3
4	<i>nr w^cbw Šhmt</i>	Pos. 3		
5a	<i>hry w^cbw Šhmt</i>			Pos. 4
6	<i>[hry] wdhw pr-Jmn hr s3 tpj</i>	Pos. 4		
8	<i>hm ntr H^cpi it ntrw</i>	Pos. 5		
9	<i>rḥ nsw</i>	Pos. 6		

Die Titel (1c), (2a/2b), (4), (9) des Benitehhor der Horusstele aus Karnak und des "magischen Sockels" in Hamburg lassen sich mit den Titeln des Benitehhor II., vor allem von der Statue Kairo JE 37.398 (Beleg 7), verbinden. Es fehlen die Titel (5a) und (6).

6. Zusammenfassung

Es besteht kein Zweifel, daß der Sockel in Hamburg und die beiden Fragmente "KTA CS VIII 67" und "Plaque Karnak" Teile derselben Horus-Stele gewesen sind. Ihre Zerstörung erfolgte bereits in der Antike. Der Fund von KTA CS VIII 67 in den Grundmauern eines koptischen Hauses legt nahe, daß die Kopten für die Zerschlagung des Denkmals verantwortlich sind⁵⁰. Die Horusstele ist für Benitehhor II., den Sohn des Amunspriesters Padi-Imen-nebnesuttawi (III.), in Karnak errichtet worden, wo nach neuesten Erkenntnissen im Mut-Tempel ein Zentrum für solche Horusstelen bestanden hat.

Benitehhor II. gehört in die berühmte Familie des 3. Amunspriesters Padi-Imen-nebnesuttawi (C/I.) und kann mit Sicherheit in die frühe 26. Dynastie datiert werden. Sein Urgroßvater Padi-Imen-nebnesuttawi (C/I.), dessen Name auf der Nitokris-Stele aus

⁴⁹ Vgl. Vittmann, op.cit., 94: *Bn-iww-(r)-thj-Hr* d.J.

⁵⁰ Berlandini, op.cit., 235.

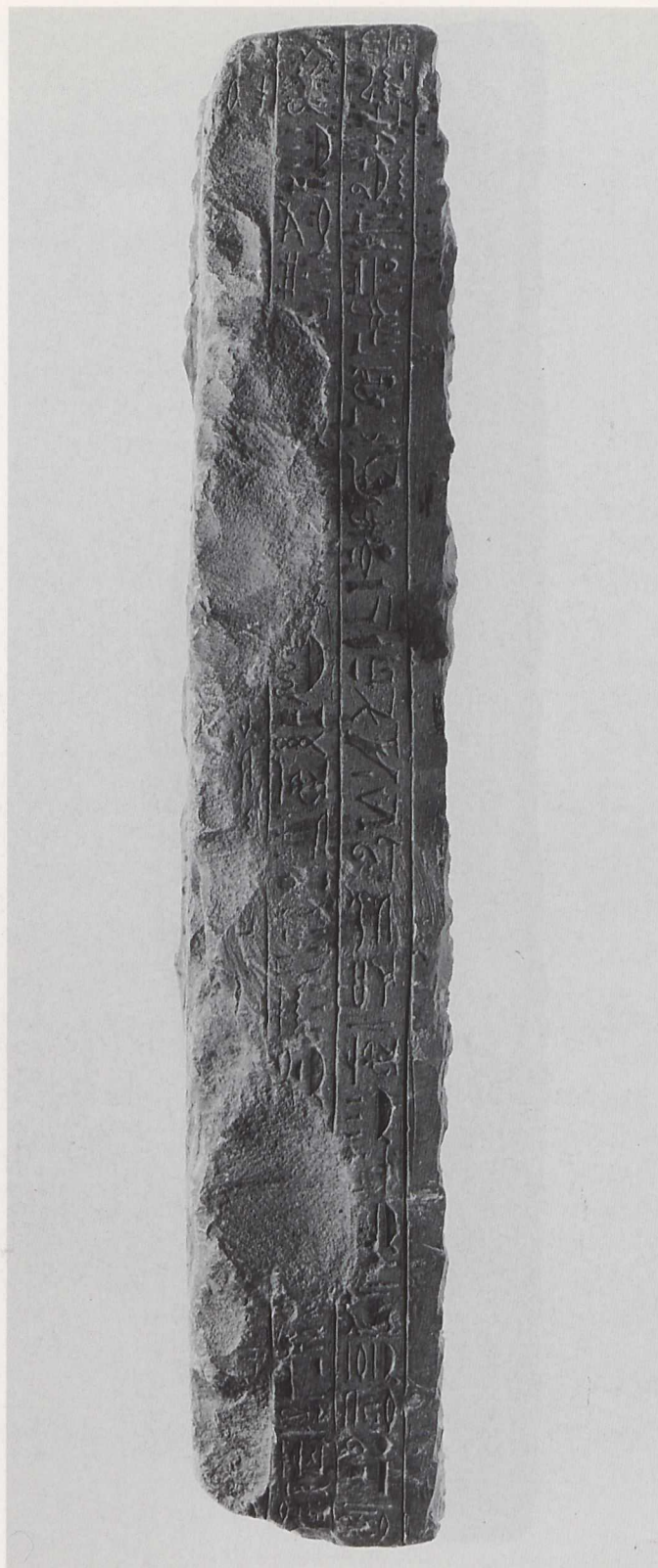
dem 9. Jahr von Psammetich I. (656 v.Chr.) noch erhalten ist⁵¹, hat am Anfang der Regierung von Psammetich I. (664-610) gelebt. Zwischen Padi-Imen-nebnesuttawi und seinem Urenkel Benitehhor II. liegen daher zwei Generationen, die mit etwa 60 Jahren anzusetzen sind. Dazu paßt, daß der Name des Benitehhor II. im 1. Jahr Nechos II. (610 v.Chr.) auf der Statue Louvre A 83 genannt wird⁵². Die Horusstele aus Karnak und der Sockel in Hamburg können daher mit Sicherheit in die zweite Hälfte des 7. Jahrhunderts, vermutlich in die Zeit um 610 v. Chr. datiert werden.

⁵¹ R. Caminos, in: JEA 50, 1964, 71ff.; Vittmann, op.cit., 92 datiert den 3PA Padi-Imen-nebnesuttawi in die Zeit von ca 675-653. Im 14. Jahr dieses Königs muß er bereits verstorben gewesen sein (651 v.Chr.), da zu diesem Zeitpunkt sein Sohn Hor (XVII.) als 3. Amunspriester amtiert hat.

⁵² Vittmann, op.cit., 74-75: 31. 8. 610.



Aufsicht auf den Sockel der Horusstele des Benitehhor



Vorderansicht des Sockels der Horusstele des Benitehhor